

Jesus und das AT Teil 2

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Interessante Links: [Christ and the Bible, Third Edition](#) S.16ff | [What was Jesus' View of the Old Testament?](#) |

[How did Jesus view the writings of the Old Testament?](#) (Stand aller Links. 2.2.2023)

Jesus und das AT Teil 2.

Startfolie

Folie 1

Kurze Zusammenfassung vom letzten Mal. Ich habe euch eine **Spannung** vorgestellt, in die wir als Menschen der Postmoderne hineingestellt werden. Und zwar egal, ob wir wollen oder nicht!

Die Spannung hat einmal damit zu tun, wie der **Zeitgeist** den Menschen sieht. Und der postmoderne Mensch definiert sich über sein **Innenleben**. Ich bin, was ich fühle. Und so ist der Satz „**Ich bin eine Frau im Körper eines Mannes**“ für unsere Zeit heute völlig normal. Vor einem halben Jahrhundert hätte man darüber nur den Kopf geschüttelt, aber heute gibt es **Testosteron** und eine **Mastektomie** auf Krankenschein.

Du bist, was du fühlst, und **wehe du ignorierst**, was du fühlst. Nur wenn wir ausleben, was wir fühlen, nur dann sind wir **authentisch** und nur dann führen wir ein **selbstbestimmtes** und **gesundes** Leben. So die Idee!

Aber das ist die Botschaft, die täglich auf uns einprasselt. Vielleicht zum ersten Mal in der Kulturgeschichte wird mein **inneres Erleben zum Fixpunkt meines Seins**. Was ich in mir drin wahrnehme ist die **Wahrheit**. Mein **Wohlbefinden** wird mein **Lebenssinn**. Wird zum **Gradmesser** meiner Entscheidungen. Und ich hoffe, dass wir an der Stelle den **Wahnsinn** erkennen und die **Lüge** durchschauen.

Wahnsinn, weil das, was ich fühle, nicht grundsätzlich wahr und richtig sein muss. Warst du schon mal **grollig** auf eine Person? **Fühlte** sich das gut an? Jedenfalls für den Moment? Na klar. War es **richtig**? Nein! War es **hilfreich**? Nein. War es von **Gott**? Nein! Viele unserer Gefühle sind das, was die Bibel **Fleisch** nennt. Ein **Einfallstor für Sünde**. Merkt euch eines: Wenn wir uns auf unsere Gefühle fixieren, wird der **Wandel im Geist** nicht mehr funktionieren. Und zwar deshalb, weil geistliches Leben überhaupt nur dann möglich ist, wenn ich es schaffe die **Impulse in mir drin** nicht nach fühlt sich gut an und fühlt sich nicht gut an zu sortieren, sondern nach **ist vom Geist Gottes** oder **ist nicht vom Geist Gottes**. Sonst lebe ich eine Lüge nach der anderen...

Und jetzt versteht ihr vielleicht, warum sich unsere Gesellschaft so um **Achtsamkeit** dreht oder Christen **nicht zum Gottesdienst kommen**, weil sie sich nicht nach Gemeinschaft fühlen... **Wohlbefinden vor Weisheit** und

Gehorsam... Willkommen in der Postmoderne.

Aber ich hatte euch das postmoderne Menschenbild eigentlich nur zugemutet, weil der Fokus auf mein Wohlbefinden dafür sorgt, dass wir **viel weniger mit Ablehnung klar kommen**. Wenn mein **wahres Menschsein** sich nicht im Grad meiner **Jesus-Ebenbildlichkeit** zeigt, sondern in Form meiner **inneren Ausgeglichenheit** wahrgenommen wird, dann fällt es mir zunehmend schwer, mich auf die Seite einer **konservativen Bibelauslegung** zu stellen. Es fällt mir deshalb schwer, weil ich ganz genau weiß, dass man mich dafür **ablehnen** wird. Und an der Stelle bietet mir eine **liberale Universitätstheologie** einen **scheinbaren Ausweg**. Nämlich die Idee, dass wir **mit Jesus gegen** all die Stellen in der Bibel argumentieren können, wo uns Gott uns nicht passt. Und an der Stelle waren wir letztes Mal stehen geblieben. Bei der Frage: **Kann ich mit Jesus gegen das Alte Testament argumentieren** im Sinn von: *Da steht das und das, aber jetzt kommt Jesus und deshalb gilt das Alte nicht mehr...*

Also lasst uns der Frage nähern: Was **denkt** Jesus über das Alte Testament? Welchen **historischen** Wert misst er dem Alten Testament bei? Welche **Autorität** besitzt das Alte Testament für ihn? Und wer ist in seinen Augen der **Autor** des Alten Testaments?

Das Alte Testament mit der **Jesus-Brille** lesen. Wenn wir mit dem Alten Testament so umgehen, wie es Jesus getan hat, was würden wir dann darüber denken?

Fangen wir einmal ganz langsam an.

Folie Bibel

Frage 1: Welchen **historischen** Wert misst Jesus dem Alten Testament bei?

Die Frage ist deshalb interessant, weil Jesus ja **nicht nur irgendein Wanderprediger** ist, der halt nicht *mehr* weiß als seine Zeitgenossen. Versteht ihr? Bei anderen Religionsstiftern wie **Mohammed** oder **Zoroaster** kann man immer sagen, dass sie es halt nicht besser wussten. Aber das Argument zieht bei Jesus nicht, weil der zwar Mensch ist, aber in einer **besonderen Verbindung zu Gott, dem Vater** steht. Eine Verbindung, die so eng ist, dass er formulieren kann:

Johannes 14,10.24: Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst;... Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

Und auch Johannes der Täufer sagt dasselbe:

Johannes 3,34a: Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes;

Wenn Jesus redet, dann redet der **Vater durch ihn**. In den Jesus-Worten steckt also die **Autorität** des Vaters. Das macht Jesus unter allen Religionsstiftern einzigartig. Und deshalb noch einmal die Frage: Welchen **historischen** Wert misst Jesus dem Alten Testament bei?

Folie

Und meine These lautet: **Jesus setzt voraus, dass es sich bei den historischen Erzählungen des Alten Testaments um Tatsachenberichte handelt.** Das Alte Testament ist für den Herrn Jesus keine Sammlung von **Mythen** und erst recht nicht eine **Erfindung** von Menschen. Nirgends gibt es diesbezüglich von ihm irgendeine **Einschränkung** oder eine **Relativierung**.

Schauen wir einfach, auf welche Stellen Jesus Bezug nimmt. Spoiler. Er ist mit dem AT **bestens vertraut** und seine **Zitate** sind aus ganz unterschiedlichen Teilen des Alten Testaments ausgewählt. Und fast so als hätte der Heilige Geist gewusst, welche Teile des ATs in der Kirchengeschichte besonders unter **Beschuss** geraten: Gerade die Erzählungen, die für den modernen Geist am wenigsten verdaulich sind, werden am häufigsten zitiert. Aber seht selbst.

Auf welche historischen Ereignisse nimmt Jesus Bezug?

Folie

Die Ehe von Adam und Eva (Matthäus 19,4.5; Markus 10,6-8).

Der Mord an Abel (Matthäus 23,35; Lukas 11,51).

Die Flut zur Zeit Noahs (Matthäus 24,37-39; Lukas 17,26.27).

Abraham als Person (Johannes 8,56; Matthäus 8,11; Lukas 13,28).

Die Einführung der Beschneidung zur Zeit der „Väter“ (= Patriarchen) (Johannes 7,22).

Oft wird auf Mose als Gesetzgeber Bezug genommen (Matthäus 8,4; 19,8; Markus 1,44; 7,10; 10,5; 12,26; Lukas 5,14; 20,37; Johannes 5,46; 7,19)

Die Zerstörung von Sodom und Gomorra (Matthäus 10,15; 11,23.24; Lukas 10,12).

Lot und der Tod seiner Frau (Lukas 17,26-32).

Die Existenz von Isaak und Jakob (Matthäus 8,11; Lukas 13,28) .

Die Geschichte vom Manna (Johannes 6,31,49.58).

Die Ereignisse rund um die bronzene Schlange (Johannes 3,14).

David, der die Schaubrote isst (Matthäus 12,3.4; Markus 2,25.26; Lukas 6,3.4).

David als ein Schreiber von Psalmen (Matthäus 22,43; Markus 12,36; Lukas 20,42).

Die Königin des Südens, die Salomo besucht (Matthäus 12,42).

Salomo als Person mit Wohlstand (Matthäus 6,29; Lukas 11,31; 12,27).

Elia und die Witwe aus Sarepta (Lukas 4,25.26).

Elisa und die Heilung des Naaman (Lukas 4,27).

Häufig wird auch vom Leiden der Propheten generell gesprochen (Matthäus 5,12;

13,57; 21,34-36; 23,29-37; Markus 6,4; 12,2-5; Lukas 6,23; 11,47-51; 13,34; 20,10-12) und einmal auch von der Popularität der falschen Propheten (Lukas 6,26)

Jona und der große Fisch (Matthäus 12,39-40).

Die Buße der Einwohner Ninives nach der Bußpredigt des Jona (Matthäus 12,41).

Jesaja als Prophet (Markus 7,6.7).

Daniel als Prophet (Matthäus 24,15).

Und ganz besonders schön der historische Überblick, den Jesus seinen Feinden entgegenhält, aufzuzeigen, noch ein schönes Zitat, welches die Geschichtlichkeit des Alten Testaments unterstreicht.

Lukas 11,47-51: Wehe euch (Gesetzeslehrten)! Denn ihr baut die Grabmäler der Propheten, eure Väter aber haben sie getötet. 48 So seid ihr Zeugen und stimmt den Werken eurer Väter bei; denn sie haben sie getötet, ihr aber baut ihre Grabmäler. 49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen, 50 damit das Blut aller Propheten, das von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde: 51 von dem Blut Abels an bis zu dem Blut des Secharja, der zwischen dem Altar und dem Haus umkam; ja, sage ich euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.

Wichtig zu wissen. Abel ist der erste Tote im Alten Testament. Der Brudermord von Kain an Abel. Secharja ist ein Prophet aus 2Chronik 24.

2Chronik 24,20.21: Und der Geist Gottes kam über Secharja, den Sohn des Priesters Jojada. Und er trat vor das Volk und sagte zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN? So wird es euch nicht gelingen! Weil ihr den HERRN verlassen habt, so hat (auch) er euch verlassen. – 21 Und sie machten eine Verschwörung gegen ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof des Hauses des HERRN.

Abel der erste Tote im ersten Buch der Bibel und Secharja der – und jetzt aufgepasst: der **letzte namentlich genannte Märtyrer** in der hebräischen Bibel.

Die **hebräische Bibel** sortiert die biblischen Bücher anders als wir es kennen. Am Ende steht das Buch **Chronik**. Also keine Trennung 1. und 2. Chronik, wie wir das kennen.

Wenn Jesus sagt: Von Abel bis Secharja, dann formuliert er. Vom ersten bis zum letzten Buch der „Bibel“, natürlich nur des Alten Testaments. Aber das ist sein Blick, den er hat. Und es ist ein **geschichtlicher** Blick. Deshalb startet er mit der *Grundlegung der Welt* (Lukas 11,50) und endet geschichtlich dort, wo das Alte Testament endet.

Folie

Die Frage, die ich beantworten möchte, lautet: Welchen **historischen** Wert misst Jesus dem Alten Testament bei? Und meine These lautet: **Jesus setzt voraus, dass es sich bei den historischen Erzählungen des Alten Testaments um Tatsachenberichte handelt.** Er vermittelt nirgends – wirklich an keiner Stelle – den Eindruck, dass er im Blick auf das Alte Testament an dessen historischer Wahrheit zweifeln würde. Und das betrifft gerade auch Erzählungen wie **Adam** und Eva, **Noah** und die Flut, **Mose** und der Auszug aus Ägypten, die Zeit der Könige oder sogar **Jona** und den Fisch.

Jetzt zu dem **Einwand**, der auf der Hand liegt. Kann es nicht sein, dass der Herr Jesus diese Erzählungen aus dem Alten Testament verwendet, selber natürlich weiß, dass sie nie passiert sind, aber trotzdem **so tut als ob**, weil er weiß, dass seine Zuhörer daran glauben und weil er seinen Zeitgenossen Theologie vermitteln will?

Versteht ihr, was ich meine? Ich kann eine Legende oder eine Fiktion benutzen, um Theologie zu vermitteln. Vielleicht kennt der ein oder andere den **Herrn der Ringe**. Ein Roman. Nichts darin ist echte Geschichte. Und doch könnte ich aus dem Stand anhand vom Herr der Ringe zeigen, dass das Böse in der Welt nur von einer Gemeinschaft überwunden werden kann. Es braucht die **Gruppe der Gefährten**, um das Böse in die Knie zu zwingen. Übertragung: Es braucht eine **Gemeinde**, in der du deinen Platz einnimmst, dienst und dir dienen lässt, um in Spandau und Falkensee dasselbe zu erreichen. Ich kann eine **Fiktion benutzen, um ein theologisches Konzept zu vermitteln.** Hat Jesus das vielleicht auch so gemacht?

Und ich will noch einmal betonen, dass man **nirgendwo den Eindruck** bekommt, dass Jesus das Alte Testament **nicht für völlig historisch** hält. Wenn wir uns also fragen, ob er die Geschichten und Personen des AT für legendär halten könnte, dann nur, weil uns liberale Theologie mit ihren sogenannten bibelwissenschaftlichen „Ergebnissen“ einreden möchte, dass das Alte Testament nicht mehr sei als eine Sammlung von Mythen und Legenden. Wir nehmen bewusst die **Rolle der Zweifler** ein – ohne selbst zu zweifeln – um zu sehen, ob unsere Argumentation Bestand hat.

Zwei Dinge: Erstens. Es gibt natürlich Bezüge zum Alten Testament, die auch dann noch funktionieren, wenn es sich bei den Erzählungen des AT um frei erfundene Legenden handeln würde. **Wahrhaftigkeit und Authentizität von Ereignissen sind keine zwingenden Voraussetzungen dafür, um man aus ihnen gute Theologie abzuleiten.** Ein Beispiel. Wenn ich die Schönheit der Lilien mit der Herrlichkeit Salomos vergleiche (Matthäus 6,29; Lukas 12,27), dann würde der Vergleich auch funktionieren, wenn Salomo nur Legende wäre.

Ich könnte die Schönheit der Lilien auch mit einer fiktiven, bekannten Figur vergleichen. Mein Argument würde an **Lebendigkeit** und **Greifbarkeit** verlieren, aber es würde funktionieren.

Folie

Erstens. **Wahrhaftigkeit und Authentizität von Ereignissen sind keine zwingenden Voraussetzungen dafür, um man aus ihnen gute Theologie abzuleiten.** Das ist wahr.

Folie

Wahr und für unsere Frage viel interessanter ist aber – zweitens – auch, dass es sehr wohl theologische Aussagen von Jesus gibt, die einfach mal voraussetzen, dass die Dinge, auf die er Bezug nimmt, wirklich geschehen sind. Versteht ihr.

Historizität ist nicht immer wichtig, aber manchmal eben schon. Manche Aussagen Jesu machen einfach keinen Sinn oder verlieren einfach mal ihre Überzeugungskraft, wenn das Ereignis, auf das er sich bezieht, nie stattgefunden hat.

Hört euch mal diese Stelle an:

Matthäus 12,41: Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier.

Das ist eine super ernste **Warnung an seine Kritiker**, die Schriftgelehrten und Pharisäer und mit ihnen an das ganze Volk (*diesem Geschlecht*). Hier spricht Jesus als der **zukünftige Richter** der Welt und beschreibt, was beim **Endgericht** geschehen wird. Merkt ihr, wie dieser Vers als Argument **nicht mehr funktioniert, wenn es Jona und seine Bußpredigt überhaupt nicht gegeben hat?** Hier prophezeit Jesus, was im Gericht passieren wird, und nimmt Bezug auf die Vergangenheit. Wenn Jona und seine Bußpredigt in Ninive nur Legende ist, wenn nichts davon real ist, wer wird dann aufstehen im Gericht und wer wird dann die Zeitgenossen Jesu verdammen?

Dasselbe im nächsten Vers:

Matthäus 12,42: Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, mehr als Salomo ist hier.

Es sind solche und andere Stellen¹, die deutlich machen, dass Jesus die Bibel als wörtliche Geschichte versteht. Unsere Frage war: Welchen **historischen** Wert misst Jesus dem Alten Testament bei?

Und meine Antwort lautet: **Jesus setzt voraus, dass es sich bei den historischen Erzählungen des Alten Testaments um Tatsachenberichte handelt.**

Nichts in seinem Gebrauch des Alten Testaments deutet darauf hin, dass der Herr Jesus diesen Teil der Bibel für eine Sammlung von Legenden und Mythen hält. Für ihn ist das Alte Testament ein Geschichtsbuch. Reale Menschen, reale Ereignisse, reale Geschichte.

¹ [Christ and the Bible](#) (Stand. 2.2.2023) ab Seite 19 unten.

Der Herr Jesus zitiert aus **14 verschiedenen Büchern des Alten Testaments** und kein einziges Zitat gibt uns einen Hinweis darauf, dass er die zitierten Ereignisse für nie geschehen oder frei erfunden hält.

Wenn wir die Bibel so sehen wollen, wie Jesus sie gesehen hat, dann tun wir gut daran, das Alte Testament als ein Geschichtswerk zu begreifen, dem wir vertrauen können, wie Jesus ihm vertraut hat.

AMEN